

Schramberg, 13. Nov. (Gebeide Langhans A.-G.) In der Aufsichtsratsung der Gebrüder Langhans A.-G. in Schramberg wurde die Bilanz für das Geschäftsjahr 1925/26 vorgelegt. Obgleich der zweite Teil des Geschäftsjahrs in eine harte Abwärtsphase fiel, weist die Bilanz einschließlich des Vorrats von Reich 67.794,41 einen Gewinn von Reich 767.126,18 auf. Es soll der am 22. Dezember stattfindenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 6 Prozent auf das ausgegebene Aktienkapital vorgeschlagen werden.

Göppingen, 13. Nov. (Wieder ein Brand in der Wilhelmshöhe.) Gestern mittags ist auf der Wilhelmshöhe, deren Hauptwirtschaftsgedäude vor noch nicht einem Vierteljahr ein Raub des Feuers geworden ist, in der kleineren Scheune wieder ein Brand entbrannt. Da dessen Ausbruch sofort bemerkt wurde, konnte das Feuer von den Angehörigen der Anstalt selbst an der Ausbreitung verhindert und durch den alsbald eingetroffenen Löschzug nach einer halben Stunde völlig beseitigt werden. Es liegt Brandstiftung vor. Der Tatverdächtige ist ein Filialangestellter; der bereits während des Mittagessens vermisst, aber vergebens gesucht worden ist und seitdem sich nicht mehr eingestellt hat. Sowohl das Gebäude als auch verschiedene Fahrnis ist beschädigt bzw. vernichtet.

Ueberlingen a. N., 13. Nov. (Zum Verkauf des Badhotels.) Wie schon kurz gemeldet, ist das hiesige Badhotel und zwar mit seinen sämtlichen Einrichtungen, wie Badegelegenheit, Kuranlagen, Licht-, Luft-, und Sonnenbad, Tennisplatz, Kinderstube, Kegelbahn u. a. in den Besitz des Landesverbandes der Württembergischen Heilbäder übergegangen. Die bisherige Inhaberin, die Mineralbrunnens Heilbäder-Verwaltung a. N., wird das Badhotel auf ihre Kosten noch modernisieren und zwar durch Dampfheizung, Warmwasser sowie andere Umstellungen in Küche und Keller. Diese Modernisierungsarbeiten sollen sofort in Angriff genommen werden, sobald das Hotel spätestens in den ersten Monaten des nächsten Jahres eröffnet werden kann. Das Ueberlingen soll außerhalb der eigentlichen Sollen des Mittelbades des Landesverbandes und ihrer Familien unter Einräumung besonderer Vergünstigungen zur Erholung dienen, handeln aber auch der Allgemeinheit in unerschöpflicher Weise zur Verfügung stehen. Wie die „Deutsch-Württembergische“ mittelt, ist durch den Beschluß einer Interessengemeinschaft zwischen dem Hotel- und Gesundheitswesen sowie einer einschlägigen Industrie, nämlich der Mineralbrunnens A. G., eine Interessengemeinschaft geschlossen worden, die dem Landesverband einen finanziellen Rückhalt gewährt. Es sind bereits Abschlüsse im Auge gefaßt, diese Einrichtung noch weiter auszubauen zu können.

Bochlingen, 13. Nov. (Jugend von heute.) Am Donnerstag abend gegen 11 Uhr kamen einige Furchen langsam durch den Ort. Als der Ortoplast sie zur Ruhe mahnte, wurde er angegriffen und in einen Baumstamm geworfen, so daß er dem Ertrinken nahe war. Nur durch Hilfe konnte er gerettet werden.

Buchau, 13. Nov. (Ein lauberes Mädchen.) In Mengen ist ein Mädchen unter Hinterlassung einer größeren Geldsumme flüchtig gegangen. Die beiden konnten hier verhaftet werden, nachdem sie den Besitzer des Bahnhofs ebenfalls um 60 Mk. betrogen hatten. Die Zeuginnen wurden an das Amtsgericht Nördlingen eingeliefert.

Leutkirch, 13. Nov. (Tödlisch verunglückt.) Ein folgenschwerer Zusammenstoß ereignete sich heute vormittag bei der hiesigen Wanderarbeitsstätte auf der Wangener Straße. Als der Arbeiter Josef Behr von Gebrüder, der mit seinem Fahrrad auf der linken Seite der Straße fuhr, einem entgegenkommenden Motorrad im letzten Moment noch nach rechts ausweichen wollte, ließ er mit diesem zusammenstoßen. Nach kurzem Zusammenstoß infolge einer schweren Kopfverletzung. Auf dem Motorrad saßen zwei Brüder namens Weingart, der eine aus München, der andere aus Landsberg. Der Führer des Motorrads erlitt schwere Verletzungen am Kopf und verlor das rechte Auge. Der Beifahrer wurde im Gesicht erheblich verletzt und verlor mehrere Zähne. Der tödlich verunglückte Arbeiter Behr, der in letzter Zeit arbeitslos war, hinterläßt eine Frau mit 4 Kindern.

Elwangen, 13. Nov. (Zigeunertrick.) Vor einigen Tagen kam eine Zigeunerin namens Reinhardt in eine Wirtschaft eines Gastortes, ließ einen Fünfmarschein wechseln und verlangte nur zehn- und fünfmarkige Scheine und zwar ganz neu zur Aufsehung einer Uhrkette. Der zuckende Wirt gab sich alle Mühe, dem Wunsche der Zigeunerin zu entsprechen. Die Zigeunerin hat aber bei dieser Auswechslung so manövriert, daß sie einen Fünfmarschein in ihrer Tasche wandern lassen konnte und hat die Wirtschaft nach dem Wechsel verlassen. Nach Wahrnehmung des Verlustes ist ein bezogener Goli der Zigeunerin nachgestellt, die dann auf rätselhaften Wegen den gestohlenen Fünfmarschein dem Wirt wieder zurückbrachte.

Baden.

Wörzheim, 11. Nov. Ein gefährlicher Einbrecher hatte sich in der Person des ledigen Schlossers Friedrichs Martin Rutzmann von Brötzingen vor dem Schwurgericht zu verantworten. Der nahezu 28 Jahre alte Angeklagte ist erstmals im Jahre 1916 wegen verurteilten Straßendiebstahls bestraft worden und hat seitdem verschiedene schwere Justizhausstrafen wegen schwerer Diebstähle erlitten, so daß er die meiste Zeit hinter den Gefängnistüren verbrachte. Erst Ende Juli 1925 wurde er nach Verbüßung einer dreijährigen Gefängnisstrafe entlassen. Die heutige Anklage legt ihm nicht weniger als zwölf Diebstähle zur Last, die er in der Poststraße in Wartenberg verübte. Rutzmann, der noch einer ganzen Reihe von Gartenbaustrichen verdächtig ist, die ihm oder nicht nachgewiesen werden konnten, wurde zu einer Justizhausstrafe von drei Jahren verurteilt; die bürgerlichen Ehrenrechte wurden ihm auf drei Jahre aberkannt.

Die Toten schweigen nicht . . .

Roman von Pola Stein.

Er küßte ihr Haar. Und sie ließ es geschehen. Als seine Lippen nun über ihren Mund suchten, wußte sie zurück. „So bald“, bat sie, „noch nicht, heute noch nicht.“

„Aber bald“, sagte der Mann und griff nach ihren Händen, die er mit leidenschaftlichen Küßen bedeckte. „Und nun habe ich dein Versprechen, daß du in drei Monaten meine Frau wirst. Inseiner Verlobung soll noch in diesen Tagen veröffentlicht werden.“

„Ich will es mit Papa darüber sprechen“, sagte Elena und entzog ihm erschauernd ihre Hände.

„Aber wenn auch er unverständlich ist, machst du keine Einwendungen mehr, Lieblich“, drängte er. „Ich weiß ja, daß auch Papa sich nach etwas nicht Frohsinn, nach Gerechtigkeit, nach unferem alten Leben wieder sehnt. Sonne es ihm und mir.“

„Wie schnell werden die Toten vergessen“, dachte Elena traurig.

Aber war nicht auch in ihr wieder die Sehnsucht nach dem Leben und seinen Freuden langsam erwacht, war nicht auch ihr heißer, ungestillter Schmerz allmählich ruhiger, sanfter geworden? Sollte Erik nicht recht gesehen, als er heimkam? Sie war ausgeblüht, sie lächelte dem Todein wieder zu, das ihr zuerst ohne die geliebte Schwester unmöglich und unerträglich erschienen war. Auch in ihr hatten Jugend, Geliebter, Lebensbejahung gesiegt. Und wenn sie seit Eriks Rückkehr wieder stiller und bleicher, wieder melancholischer geworden war, so nur aus dem Grunde, den er ahnte und fürchtete: weil sie Angst vor der Zukunft an seiner Seite hatte. Weil sie ihn nicht liebte. Und weil es ihr schrecklich schien, eine Ehe ohne Liebe schließen zu müssen.

Edartweier, 12. Nov. Ein hiesiger Trübsinn, der schon seit Wochen von seiner jungen Frau getrennt lebt, wollte dieser Tage sein halbjähriges Kind bei seiner Frau haben, die es ihm aber nicht überlassen wollte. Darüber kam es zum Streit, der schließlich zur blutigen Szene ausartete. In voller Wut ergriß der Ehemann das an der Wand stehende Dachmesser und drang damit auf seine Frau ein, um es für an dem Schädels zu schlagen. Doch konnte die Frau dem Dieb ausweichen, so daß sie keine allzu schwere Verletzung erlitt. Die Frau entriß ihrem Mann das Messer und schlug dann auf ihn ein. Dieser entließ blutend, und wollte sich in der Schutter erkräften. Der Bürgermeister konnte den Dalbertrübsinn dem nächsten Hausarzt entziehen. Nach längerem Wiederbelebungsvorhaben konnte man ihn zum Bewußtsein zurückrufen.

Vermischtes.

Das Diebstahl bei Fischingen. Nun ist es gelungen, den seit längerer Zeit vermissten Josef Schäfer aus Petra festzunehmen. Er hatte in der sog. Marktschänke einen Unterhand geübt und sich ganz wohnlich eingerichtet. Auf diese Weise ist somit auch der Diebstahl in Redarhausen aufgeklärt. Es ist dies schon das zweitemal, daß Schäfer in der Waldenau seinem Kavalierdienste und ebenso das zweitemal, daß er im Winter Schloß hinter Schloß und Krieger war, als er im Winter 1919 bei einem Einbruch erwischt wurde. In dem Gang wird noch gemeldet: Der am 16. Oktober in Petringen aus dem Gefängnis entlassene Josef Schäfer von Petra beging in seinem hiesigen Arbeitsterrain wieder allerlei Straftaten, schwere Einbrüche und Diebstähle. Nach langwierigen Forderungen war sein Aufenthalt in den Gefängnissen auf der linken Redartheite zwischen Fischingen und Redarhausen zu verurteilen. Nach hunderttägigen Zuchthaus im hiesigen Gefängnis während eines Laufs mit etwa sieben Pfund frischer Schinken wurde beim Weitergehen erwidert die Pannier einen mit Rauch bedeckten Schatzbeutel. Auf Aufforderung und Androhung der Schutzpolizei entstieg dem Schatz der Erde der Vangschlüssel. Nach seinen Angaben hat er über acht Tage an dem wunderbar hergestellten Unterhand gearbeitet. Nachdem er ein richtiges Loch hergerichtet hatte, entwand er auf dem Dollagerweg beim Einbruch in Redarhausen 18 Stück Dieren von 15 Meter Länge, 15 Zentimeter Breite. Mit diesen und anderem Holz machte er sich eine unterirdische Versteckung. Infolge dieser Unterhand wurde er mit allerlei, wohl meist gestohlenem Gut, verurteilt worden außer Lebensmittel aller Art viel Werkzeug, wie Züge, Peil, Jansen, Feilen, Nagel, Hammer, eine silberne Armbrust mit Eisen, silberne Teedose mit Monogrammen und vieles mehr. Zum Abtransport mußte ein vierwädriger Wagen benutzt werden. Nun wird Schäfer wohl auf Jahre verurteilt werden und für Bauern und junge Mädchen kein Schrecken mehr sein.

Der Hund im Schafstall. Nachts drang in einen Schafstall bei Altrich ein Hund der einen großen Schaden unter den Tieren anrichtete. Er schaffte sich durch das Zusammendrängen ein großes Ansehen, wurde schwer verletzt. Bis jetzt sind ungefähr 20 Tiere verendet. Mehrere Verletzte sind noch vorhanden. Der Schaden beläuft sich auf mehrere Tausend Mark.

Das Fuhrwerk in den Wäldern. Vom Donauwälder Vierdermarkt führte der Knacht Scherer des Pferdebesitzers Egidius Rohrer in Nördlingen ein mit drei Wiedern beladenes Fuhrwerk nach Daur. Als das Gefährt die abschüssige Stelle bei Obergraben passierte, löste sich eines der Wiedern, fiel über die Wäldung, die mit seinem Schutzeländer versehen war und rief die anderen Wiedern mit sich. Der Fuhrmann konnte sich noch durch rechtzeitiges Absteigen retten, während die Wiedern in den Wäldern der Wäldung verblieben.

Der Wolf in der Stadt. Auf dem Jahrmarkt in Lindau brach abends aus der arbeitslosen Randstreicherei ein Wolf aus und verließ den Wäldern Georg Roth durch Bisse. Das Tier schlüpfte über den Marktplatz in den Hof der Wälderei, wo es eingeschlossen werden konnte, ohne daß es Schaden anrichtete. Der Wolf hatte in seinem Transportbehälter die vier Zentimeter dicke Holzwand durchgenagt, um dann auszubrechen.

„Selbsthilfe“ im Gerichtsamt. Vor der Kammer des Landgerichts Charlottenburg wurde ein wehrfähiger Bergmann, ein Dienstmädchen, das in irgendeiner Sache gegen seine Dienstherrin klagen, vom Bergmann oder abgeurteilt worden war, zog plötzlich aus der Kleidung einen Gasmaskenapparat und verlegte damit dem Vorsitzenden des Gerichts einen Schlag auf den Kopf. Die wütende Person konnte nur durch mehrere Männer gebremst werden. Wenn das Gericht verurteilt, mußte sie sich selbst helfen — meinte sie. Das Mädchen wurde zunächst zurückgehalten und ein Strafverfahren gegen sie eingeleitet. Derselbe Fall ist die neue Art der Selbsthilfe auf diesen einen Fall beschränkt.

Das Begräbnis der Lebensretterin. Vor wenigen Tagen fand in Wien die blühende Hauswirtschafterin Margarete Mannhardt unter tragischen Umständen den Tod. Sie war, den Wogen mit den beiden Kindern ihrer Herrschaft an der Hand sitzend, beim Umbiegen um eine Stange unter die Wiedern

eines Bierwagens geraten, hatte aber noch die Verhaftung und den Götter, im letzten Augenblick ohne Rücksicht auf die eigene Rettung den Wagen wegzuschieben, so daß die beiden Kinder fast ohne Verletzung davonkamen, während sie selbst hochbetagte Gefährtin mit dem Leben bezahlte. Am Montag nachmittag zeigte nun die hiesige Polizei die Begräbnis auf dem Evangelischen Friedhof in Schumacher den tiefen Eindruck, den die ebie Tat in allen Schichten der Bevölkerung hervorgerufen hatte. Schon gegen 12 Uhr war in Aufnahmehalle, in der der Sarg in einem Haufen von Blumen und Blumen fast vergraben, von Hunderten von Trauergästen besetzt, und endlose Kolonnen von Hunderten von Trauergästen brachten gegen 3 Uhr die Teilnehmer zum Friedhof, ohne den riesigen Andrang bewältigen zu können. Die Begräbnisfeier wurde mit 20000 Leuten nicht zu hoch geschätzt, ein hiesiger Beobachter hatte alle Wälder, das Gras vor der Bestattung der Wälder zu schätzen. An der Begräbnisfeier waren auch die arbeitslose und sozialdemokratische Gewerkschaftsorganisation Kräfte niederkam, nahm noch den Worten des hiesigen Stadtrat Richter das Grab als eine demütig Mahnung zu selbstverleugender Pflichttreue in den Schatz der Gemeinde. Es ist beabsichtigt, der treuen Lebensretterin ein Ehrengrab zu errichten, und es laufen bereits aus ganz Österreich Spenden zu diesem Zweck ein.

Die Wurzel des Lebens. Als mal ein Arzt zu einem kranken Patienten in die Stube trat, empfing ihn dieser sehr herzlich sagend: „Dort Doktor, Sie haben schon so lange an mir verweilt, aber bisher noch immer ohne besonderen Erfolg. Deshalb möchte ich Sie bitten, die Seele etwas kräftiger anzuheben, um die Wurzel des Lebens gleich mit einem Schlag zu vernichten.“ „Das will ich“, erwiderte der Arzt lebhaft, „nachdem ich seinen Tod und jenseitige die große Bewußtheit die auf einem Bewußtsein stand.“

Der Carnegie-Geldpreis zurückgewiesen. Carnegie ist vor vielen Jahren einen Preis von 1000 Dollar für den besten Aufsatz, der sich als Lebensretter mit eigener Lebensgeschichte befaßt. Nun wurde von der Carnegie-Stiftung der Preis einem Bergarbeiter von 75 Jahren namens Phillip Hill geteilt, der aber den Preis mit folgenden Worten zurückwies: „Ich nehme keine Belohnung für das, was meine Pflicht ist. Die der Kapitän sein Schiff nicht verließ, bevor der alte Mann getretet ist, so mußte ich auch meinen Leuten befehlen, wie es mir die Pflicht gebot.“ Der Vorstand aber, bei dem der weitere Preis wurde, wurde an Rheinberg und Lebensretter zurückgegeben, für die er wie kein anderer den Carnegie-Preis verdient hätte, spielte sich folgendermaßen ab: In dem Bergwerk bei Farmington im Staate Missouri, auf dem der alte Hill schon seit einem halben Jahrhundert tätig war, erregte sich an der tiefsten Stelle des Schollens eine furchtbare Grubenexplosion, die zwei Bergleute tötete, die anderen verloren angefaßen wurden. Da keinerlei Aussicht für die Rettung der Beiden bestand, wachte sich niemand in die Tiefe. Der Preis läßt sich schließlich, ohne viel Worte, in die Tasche werfen. Mit Verbitung aller Kräfte gelang dem tapferen Mann auch die Tat, einen der schon mit dem Tode ringenden verunglückten Bergleute aus Trümmern unter Schutt und Stein hervorzuheben und ihn nach oben zu heben. In welchem enormen Schwierigkeiten das Rettungswerk verlauf war, was man aus dem Bericht eines Bergleiters entnehmen kann, der den alten Mann nicht allein in die Tiefe hängen ließ, sondern auch und zwar hindurch, indem er seinen Begleiter vor sich schickte, bis er endlich auf den letzten Hücker der einen Bergmanns Tisch, Nebenamt führte der Preis unter seiner Best zusammen, bald erstickt von glühendem Schutt, schon der Bewußtlosigkeit nahe drang er zu dem Tode, an dem er seinen Begleiter zurückgelassen hatte. Nur das Bewußtsein, seine Pflicht und eine gute Tat zu vollbringen, hielt den Mann am Leben.

Stausend Tollarmillionäre.

Der amtlichen Statistik zufolge sind die Vermögen von den Nordamerika zur Zeit mit nicht weniger als 110 Millionen Tollar berechnete, das heißt also mit beinahe einer Billion Dollar im Besitz haben. In dieser Anzahl sind reich oder vermögiger eine kleine Zahl, deren Vermögen im Jahr eine Million Dollar übersteigt. Es sind in Amerika 71 Amerikaner, die sich jeder ein Vermögen von mehr als 10 Millionen Tollar erworben haben. In der Zahl sind mögen etwas dieser Zahl auf viele Millionen. Im Jahre 1910 gab es in den Vereinigten Staaten nur 400 Millionen. Seitdem ist diese Zahl enorm angewachsen, hat im Jahre 1913 die Zahl der Millionen (11.800 Millionen) und ist man sich etwas im Falle begriffen. Es ist keine Frage, daß ein großer Teil des amerikanischen Reichtums aus Arzneygewinnung resultiert, die von 1911 ab rasch aufsteigende Kurve ist. Wenn man sich nur ganz wenige, zwei Prozent, haben die Millionenvermögen vom Gehalt geworben. Es dürfte sich hier in erster Linie um Aktien handeln. Durch den Bezug von Dividenden gelangten 54 Prozent in den Besitz ihrer Reichtümer. Auch in Amerika aber müssen die Millionen bedeutende Steuern zahlen.

Sie sah ihn, der sich wieder in den Sessel geworfen hatte, nachdenklich an. Er gähnte eben eine neue Zigarette an. Jede seiner Bewegungen war von einer bei einem Worte seltenen überraschenden Grazie. Sie glaubte seinen Worten, daß die Frauen ihm als leichte Beute zählten, sie hatte es von Renate gehört, hatte es früher selbst gesehen, ohne darauf zu achten. Er war wohl der geborene Frauenliebhaber in seiner lässigen Eleganz, mit diesen vollendeten Bewegungen des edlen, zarten Körpers, mit dem schönen, reingekämmten Antlitz und den verträumten und weichen Augen, die zur Verführung geschaffen schienen und die anders waren, als sein wahres Wesen.

Warum nur konnte sie, die seine Vorgänge deutlich sah und bewundernd anerkannte, ihn nicht lieben? Warum rief sie kein lebhaftes, temperamentvolles, geistreiches Wesen nicht hin? Unerklärliches Rätsel, das menschliche Herz.

Uebrigens wird die Gräfin Sonja, von der du vorhin erzähltest, nicht unser einziger Gast bleiben, Elena“, sagte Erik jetzt lebhaft. „Auch ich erwarte Besuch, und zwar den liebsten, den ich bekommen kann. Ich bin in der glücklichen Lage gewesen, meinem Freund Herbert Rupert hier einen großen Auftrag zu verschaffen. So habe ich mich gleich für seinen Freundschaftsdienst erkenntlich zeigen können. Du erinnerst dich doch, daß ich Rupert meinen Münchener Auftrag und Aufenthalt verdanke?“

„Ja, ich erinnere mich dunkel, Erik. Herr Rupert hatte der Familie das wunderbare Landhaus gebaut, nicht wahr?“

„Und doch, als Direktor Gedtinger, der mit seinem neuverordneten Reichtum nicht wußte, wofin, seine zwei schönen Töchter malen lassen wollte, legte er an seinen Jugendfreund Erik, empfahl mich und verschaffte mir

den Auftrag, für den ich ihm sehr dankbar war. Denn es war wirklich eine schöne Zeit in München.“

„Und jetzt? fragte Elena.

„Jetzt ist die Sache gerade umgekehrt“, lachte er. „Du weißt, daß ich durch Pappas Empfehlung sofort noch mehr Aufträge von München in das Haus Hermann Dillingers eingeführt wurde und den Meister jetzt porträtierte. Er war schon lange mein Wunsch, meinen erfolgreichsten Porträtmaler der letzten Jahre persönlich kennenzulernen. Natürlich freudenten wir uns während der Sitzungen an, wie es mir ja mit allen Menschen ergeht, das heißt, wenn sie mir gefallen. Er besaß eine sehr durchsichtige, für meinen Geschmack unausstehliche Villa im Grunwald. Nun habe ich ihm eingeschrieben, für einen Mann von seiner Bekanntheit wäre es unwürdig, in einer Wiesnstraße zu wohnen. Er mußte sich ein Eigenheim bauen lassen. Seine Landtanten erlauben ihm diesen Luxus ja. Und ich konnte mich Herbert gefällig zeigen und den lieben Herr, den ich gern in meiner Nähe habe, für längere Zeit an Berlin fesseln.“

„Das war sehr nett von dir für deinen Freund Gedoch“, sagte Elena, die nur zerstreut zuhörte, denn die Herz war weit von diesem Gespräch. Sie konnte sich innerlich noch nicht freimachen von den wichtigen Fragen, über die sie vorhin mit Erik gesprochen und die über ihre nächste Zukunft entschieden hatten, während Erik, seiner endlich errungenen Sieges froh, schon mit ganz anderen Dingen beschäftigt war.

„Herbert hat es nicht so leicht im Leben gehabt wie ich“, erzählte er jetzt weiter. „Ihm fliegen die Befehle nicht so zu wie mir. Es ist eine schwere Zeit jetzt für den Meister. Um so froher wird er über den Auftrag sein.“

(Fortsetzung folgt.)

Personen wurden schwer verletzt. Eine davon starb bald darauf im Spital. Es sind größtenteils italienische Arbeiter im Alter von 18 bis 20 Jahren.

Zusammenstoß zwischen Faschisten und Mitgliedern der Aktion française.

Paris, 14. Nov. Etwa zehn Faschisten erschienen wie gewöhnlich, gehen abends an dem Gebäude der Aktion française und verlangten empfangen zu werden. Es entspann sich ein Wortwechsel und schließlich verletzten die Faschisten einige Mitglieder der Aktion française, wobei einige Revolvergeschosse auf die Faschisten ab, wodurch ein Faschist verwundet wurde. Die Faschisten übertrugen die Verantwortung darauf das Feuer und jagten sich abdam unter Wagnahme ihres bewunderten Kameraden zurück. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Maria und Garibaldi in Haft.

Paris, 14. Nov. Oberst Maria ist Sonntag in Paris angekommen. Sofort nach seiner Ankunft im Polizeigebäude wurde ihm bekanntgegeben, daß gegen ihn Strafverfügung wegen Verletzung von Garibaldi und die 27 in Verdun verhafteten Spanier und Italiener. Maria und Garibaldi sind vom Untersuchungsrichter formell vernommen worden und haben bereits ihre Verteidiger bestellt. Beide sind nunmehr regelrecht in Haft genommen und in das Untersuchungsgefängnis eingeleitet worden.

Dr. Willan aus der Haft entlassen.

Belgrad, 14. Nov. Oberst Willan ist am Samstag, daß der slowenische Kommandant Dr. Willan, der bekanntlich verhaftet wurde, gestern nachmittag in Freiheit gesetzt wurde. Die italienische Polizei soll erklärt haben, seine Verhaftung sei auf einen Irrtum zurückzuführen. Der italienische Gesandte hat den Minister des Innern angekündigt. Wie bekannt wird, soll dieser Besuch mit der Ausrückung Krieger in Zusammenhang stehen, in welcher letzterer als Revolutionsführer gegen die Verhaftung Dr. Willans die Verhaftung des italienischen Gesandten in Belgrad empfahl.

Ein amtlicher Bericht über die Zusammenkunft von Odesa.

Odesa, 14. Nov. Nischtscherin und Tschischinitsch haben heute mittag einen Bericht aus der besagten Zusammenkunft der hiesigen Republik Tschischinitsch und des Kommissars des Auswärtigen Tschischinitsch erlassen. Die beiden Regierungen interessierenden Fragen. Sie stellen fest, daß keine einzige Frage die Richtung der Politik beider Staaten ändere und die zwischen ihnen bestehenden Beziehungen sich nicht ändern werden. Inwieweit diese Beziehungen noch enger und besser auszubauen und daß die Verwirklichung dieser Beziehungen für den Osten außerordentlich wichtig sei.

Kommunistische Revolte auf Java.

Batavia, 13. Nov. An verschiedenen Stellen im westlichen Java ist in der vergangenen Woche eine kommunistische Revolte ausgebrochen. Die jedoch von den Behörden rasch unterdrückt wurde. In mehreren Orten wurden die Gemeindevorsteher und die Polizeibeamten von den Aufständischen überfallen und teils getötet, teils verletzt. In Batavia wurde ein Angriff der Kommunisten auf das Gefängnis abgeschlagen. Sie besetzten das Postamt, aus dem sie von der Polizei vertrieben wurden. Dabei wurden vier Kommunisten verletzt. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Die Ruhe ist wiederhergestellt.

Dieser wird noch weiter gemeldet: Auf West-Java ist ein kommunistischer Aufstand ausgebrochen, der in kurzer Zeit großen Umfang angenommen hat. Er begann damit, daß die Aufständischen das Telephonamt in der Unterstadt von Batavia besetzten. Ein Angriff auf das Gefängnis konnte jedoch von der Wache, die durch eine Abteilung Militär verstärkt wurde, abgeschlagen werden. In der Nähe von Bandung wurde die Eisenbahnstrecke an vier Stellen ausgereißt und zerstört und die Telephonleitungen durchschnitten. Bei den ersten Zusammenstößen wurden einige holländische Beamte getötet. Weiter sind die Behörden noch nicht Herr der Lage, und die Niederdrückung des Aufstandes ist dadurch erschwert, daß die Aufständischen gut mit Feuerwaffen ausgerüstet sind. Die Regierung gibt bekannt, daß sie nicht vor den rücksichtslosesten Maßregeln zurückzubleiben werde um die Ordnung wiederherzustellen. Die neuesten Berichte aus Java melden, daß im Bezirk Panam der Aufstand ernst sei. Bei einem neuen Angriff der Kommunisten wurden sieben Eingeborene getötet und drei holländische Militärpersonen verwundet. Es wird erst jetzt bekannt, daß auch auf den hiesigen zurückgetretenen Generalgouverneur Jack zweimal Bombenattentate geplant waren. Das letzte kurz vor seiner Abreise.

Gerichtssaal.

Neuenburg, 12. Nov. Vor dem Amtsgericht stand heute Friedrich Wurst, Fuhrmann von Gossweiler, 58 Jahre alt, wegen Diebstahls. Wie vom Gericht festgestellt wurde, hat Wurst im Dezember 1925 dem Holzhauser Karl Keller von Döls gehörige 3 Rm. Holz im Walde im Werte von 20 Mark, unberechtigter Weise aufgeschlagen und abgeführt. Heute vor Verhandlung hat Wurst an Keller das in Rede stehende Holz mit 20 Mark bezahlt. Das Gericht erkannte gegen Wurst auf eine Geldstrafe von 30 Mark und im Falle der Uneinbringlichkeit dieser 30 Mark auf sechs Tage Gefängnis, sowie Trugung der Kosten des Verfahrens. — Wilhelm Feifele von Neuenburg, 31 Jahre alt, hatte sich wegen Jagdvergehens zu verantworten. Im Juni d. J. traf der Jagdwärter der Gemeindegasse Grafenhausen, Paul Wanner, morgens in der Nähe im Gemeindegasse Grafenhausen, nachdem er kurz zuvor einen Schuß gehört hatte, den Feifele in der Nähe der Markungsgrenze Neuenburg an, und beobachtete, daß Feifele sich an seinen Neidern ausfällig beschuldigte. Wanner schickte sich auf etwa 10 Meter heran und wurde dieser dann sichtbar. Da Feifele auf den Jäger herankam, nicht hielt, doch Wanner ihm eine Schrotladung nach. Feifele wurde verletzt, hielt an, warf seine Waffe von sich und gab Wanner zu, nach einem Hofen geschossen zu haben. Feifele wurde wegen unberechtigtem Jagden zu der Geldstrafe von 15 Mark und Trugung der Kosten des Verfahrens verurteilt und wegen unberechtigtem Besitz von Schusswaffen mit fünf Mark bestraft. Die zur Tat benutzte Waffe wird abgeliefert. — Martha Speer von Gossweiler, 21 Jahre alt, hatte sich wegen Diebstahls und Betrugs zu verantworten. Die Sp. hat sich in Emsingen, Kiedelbach und Grafenhausen durch Ankauf von Schuhen, Kleiderstoff und Richtzähnen der Gegenstände, durch Entleeren von Geld usw. des Betrugs und bei Wegnahme einiger Gegenstände des Diebstahls schuldig gemacht. Die Sp. will teils in Notlage gehandelt haben. Sie wird in zwei Fällen wegen Betrugs und in einem Fall wegen Diebstahls freigesprochen. Wegen drei Vergehen des Betrugs erhält die Sp. 14 Tage Gefängnis und hat die Kosten des Verfahrens zu tragen. Da Strafe gilt als verbüßt, da die Sp. schon drei Wochen in Untersuchungshaft gesessen. — Albert Werle lediger Hilfsarbeiter von Gossweiler, 27 Jahre alt, war wegen Diebstahls angeklagt. Werle hat am 2. Juni d. J. seiner Schwester 16 Mark entwendet und wurde hiergegen Strafverfügung gestellt. Inzwischen wurden dem W. wieder abgenommen und vier Mark hatte er schon für sich verbüßt. Das Gericht erkannte gegen W., unter Zurücklassung von zehn Tagen Gefängnis, welche er kürzlich vom Amtsgerichte Gossweiler erhielt und zurzeit verbüßt, auf eine Gesamtstrafe von 14 Tagen und Trugung der Kosten des Verfahrens. — Karl F. J., Elektrikmonteur von Birkenfeld, 41 Jahre alt, hat in den letzten Jahren die Illustrierte Hauszeitung (Gesamtwert 10 Mark) in Birkenfeld abgelesen und die Beiträge hierfür eingezogen. Von dem eingezogenen Geld hat F. einen größeren Betrag trotz Mahnung nicht abgeliefert und für sich verwendet. F. wurde wegen Uneinbringlichkeit dieser 30 Mark auf sechs Tage Gefängnis und Trugung der Kosten des Verfahrens verurteilt. — Julius Joch von Dillweissenstein, 29 Jahre alt, und Georg Magin von Emsingen, hatten sich wegen unberechtigtem Jagden zu verantworten. Am 10. September d. J., nachts von 9-12 Uhr haben die beiden in der Gasse, in der Nähe von Gaimbach, mittels ihres Hundes Jagd auf einen Hirschen gefangen. Das Gericht erkannte gegen Joch und Magin je auf eine Geldstrafe von 40 Mark erst, oder Tag Gefängnis und Trugung der Kosten des Verfahrens. Das zur Tat benutzte große Hirschhorn wird eingezogen. — Karl W. B. v. d. E. von Oberndorf, 37 Jahre alt, war wegen Jagdvergehens angeklagt, begangen am 29. Juli. W. wird wegen unberechtigtem Jagden im Sinne des § 292 St.G.B. mit der Geldstrafe von 20 Mark erst, vier Tage Gefängnis und Trugung der Kosten des Verfahrens bestraft. — Wilhelm Müller, Hilfsarbeiter in Gossweiler, 28 Jahre alt, war wegen Verletzung des Schultheißen sowie des Gemeindevorstandes in Gossweiler angeklagt und wurde mit 15 Mark Geldstrafe und Trugung der Kosten des Verfahrens bestraft. — Fritz Bab von Gossweiler, 30 Jahre alt, war ebenfalls wegen Verletzung des Schultheißen und Gemeindevorstandes angeklagt. Er wurde wegen Verletzung, Sachbeschädigung und Bedrohung mit 10 Mark erst, oder Tag Gefängnis und Trugung der Kosten des Verfahrens bestraft. — Wilhelm und Karl B. v. d. E. von Gossweiler waren vom Schultheißenamt dinstags wegen Rodtrabehörung je mit drei Mark bestraft worden und stellten Antrag auf gerichtliche Entscheidung. Das Gericht verurteilte beide wieder zu dem Mark Geldstrafe und Trugung der Kosten des Verfahrens. — Wegen gegenseitiger öffentlicher Beleidigung wurden nach der mündlichen Verhandlung, ohne daß der vom Gericht vorgeschlagene Vergleich zustande kam, Gustav W. v. d. E., Gemeindevorstand in Schwann, zu 30 Mark oder sechs Tage Gefängnis, in der von W. v. d. E. erhobenen gegenseitigen Gegenseitigen Karl G. v. d. E. in Schwann zu zehn Mark oder zwei Tage Gefängnis und Trugung der Kosten des Verfahrens verurteilt. Jedem Beteiligten steht das Recht zu, das Urteil innerhalb 14 Tagen am Hofhaus in Schwann auf Kosten des andern anhängen zu lassen.

Zwangsversteigerung.

Am Dienstag den 16. Nov., vormittags 11 Uhr, kommt in Ottenhausen öffentlich gegen Barzahlung zum Verkauf:
1 Zuchtchwein, 2 Heizen, 2 Fässer Most.
Zusammenkunft am Rathaus in Ottenhausen.
Hilfenbrand, Gerichtsvollzieher.

Altburg, O. Calw.

Die Gemeinde verkauft einen ca. 12 Zentner schweren, jungen Schlachtfarren.
Schriftliche Angebote pro Zentner Lebendgewicht bis Mittwoch den 17. Nov., nachm. 2 Uhr, erbeten.
Gemeinderat.

Calmbach, 15. Nov. 1926.

Todes-Anzeige.

Bekannten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber, treubesorgter Vater
Gottlob Barth
nach langer, schwerer Krankheit sanft verschieden ist.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Katharine Barth mit Kindern.
Beerdigung Dienstag nachmittag 1/3 Uhr.

Bruchleidende

Spranz-Band

(Deutsches Reichspatent)

Kein Gummiband, ohne Feder und ohne Schenkelriemen, trotz dem unbedingt zuverlässig für alle Arten von Brüchen. Beste vollste Garantie. Glänzende Zeugnisse. Auch Heilerfolge.
Billigste Berechnung, auch gegen Abschlagszahlung.
Mein Vertreter ist für alle Bruchleidende (auch für Frauen und Kinder) wieder mit Nutzen kostenlos zu sprechen:
am **Mittwoch** den 17. November in **Neuenburg** im Hofhof zum „Bären“ von 3-6 Uhr,
am **Donnerstag**, 18. November in **Wiltbad** im Bahnhofshotel von morgens 8-10 Uhr,
am **Donnerstag**, 18. November in **Liebenzell** im Gasth. „Ochsen“ von mittags 12-3 Uhr.
Der Erfinder und alleinige Hersteller:
Hermann Spranz, Unterkochen (Württemberg)

Oberamtsstadt Neuenburg.

Sitzung d. Gemeinderats

am Dienstag, den 16. Nov. abends 8 1/2 Uhr.
Tagesordnung:
1. Bauwesen.
2. Bürgeraufnahmen.
3. Sonstiges.
Stadtschultheiß Knobel.

Oberamtsstadt Neuenburg.

Der am 17. d. Mts. fällige **Bieh- und Schweinemarkt** findet wegen Seuchengefahr **nicht statt.**
Stadtschultheiß Knobel.

Stadelmann's

Photographische Werkstätten

Birkenfeld (Wttbg.)

am Bahnhof (Lagerhaus)

fertigen Aufnahmen an: für Clichés zur Reklame, Kataloge, Prospekte; technische Aufnahmen von Maschinen, Möbel etc., Architekturen, Innenräume, Aufnahmen im eigenen Heim; Familien- und Vereinsgruppenbilder, Einzelporträts; Sportaufnahmen jeder Art; Paßbilder für Reise und Ausweise rasch und billig. — Spezialitäten: Kinder-Aufnahmen, Vergrößerungen nach alten, wenn auch vergilbten Bildern bis Lebensgröße, in allen Preislagen.
Beste Aufnahmezeit: täglich, auch Sonntags, von 9-4 Uhr.

WERBE DRUCKE

von durchschlagender Wirkung für Industrie Handel und Gewerbe ♦ Verlangen Sie Vorschläge!

„Enztäler“-Druckerei Neuenburg, Inhaber: D. Strom.

Birkenfeld.

Hochstamm-Apfel- und Birnbäume

1. Qualität, sehr preiswert zu verkaufen.
Wilhelm Müller, Goethestr. 23.

Neuenburg.

Morgen Dienstag



Metzelsuppe.
Stengele J., Schiff.

Speise Gelberüben

4 M. per Zentner.
festes Rothrant
5.50 M. per Zentner.
Weißrant
4 M. per Zentner.
Pfefferminztee
3 M. per Pfund empfiehlt
Landwirt Kimmich, Kleinmünchenheim (Wttbg.).

Naturheilpraxis und Heilanstalt

Eben-Ezer.

Hilfshaus, Goldschmiedstraße 2, Telef. 3677.
Behandlung sämtl. Krankheiten, wie Kröpf, Anschläge, Rheiden, Rheuma, Herz, Nerven usw. durch Radium-Compositiv, Röntgen, Röntgen- und Röntgenstrahlung, Sprechstunden v. Sonntag 6. Freitag 10. 9-5 Uhr.

Nebenberdienst

3-10 M. tägl. d. Schriftl. Dreiarbeit. (Kölp.). Germania-Vollwert. Döbeln/S.

Malaga gold

feinst alt, per Flosche RM. 1.60.
Friedr. Knüller, Weinhandlung, Gießen a. Osh.